DIESE WOCHE

Mannheim: Mit der Digital Summerschool gibt es keine Langeweile in den Sommerferien. **Seite 2**

Amtsblatt: Infofahrt zum Thema Konversion nach Karlsruhe, Baden-Baden und Ostfildern. **Seite 3**

Sport: Saisonauftakt bei Grün-Weiss Mannheim – Heimspiel am Sonntag gegen den 1. FC Nürnberg. **Seite 8**

Veranstaltungen: Mannheimer Kultband „Just for Fun" unterstützt die Capitol-Kampagne. **Seite 12**

SPORT

Seit 13 Jahren im Stahlbad der NHL

Eishockey: Alle Sommer wieder kommt Jochen Hecht mit seiner Familie nach Mannheim, um sich zu erholen und auch schon wieder sportlich fit zu machen für die nächste Spielzeit in der stärksten Eishockey-Liga der Welt. Im Oktober wird der mit seinem Club Buffalo Sabres ein Freundschaftsspiel gegen die Mannheimer Adler bestreiten. Wie der gebürtige Mannheimer sein amerikanisches Eishockeyleben sonst so lebt, lesen Sie auf Seite 8.

KULTUR

Die Katzen kommen wieder

Musical: Pünktlich zum 30-jährigen Bühnenjubiläum begeisterte die Originalproduktion von Cats im Theaterzelt die Besucher während des ersten Gastspiels auf dem Europaplatz. Für alle, die dafür keine Karten mehr bekommen haben gibt es eine gute Nachricht: Die Katzen kommen zurück und gastieren noch einmal vom 16. bis 24. Juli im Theaterzelt. Bereits beim ersten Mannheimer Gastspiel erlebte das Musical eine stürmisch gefeierte Premiere sowie nahezu fast nur ausverkaufte Vorstellungen. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 12.

Ein Alleinstellungsmerkmal von Mannheim ist die Quadratestruktur der Stadt. Doch für kaum einen Mannheimer hat sie Wiedererkennungswert. FOTO: PROSSWITZ

An Potenziale anknüpfen

Studie: Bisher kennen (fast) nur die Mannheimer die Stärken und den Charme ihrer Stadt

„Mannheim ist eine Stadt mit vielen Stärken, eine starke Stadt, doch das wissen vor allem die Mannheimerinnen und Mannheimer." Dies ist in einem Satz das Ergebnis der Studie „Weltoffenheit vor Ort. Eine Studie über die Seele Mannheims" von Professor Martina Löw, Soziologin an der TU Darmstadt. Das Stadtmarketing, die Heinrich-Vetter-Stiftung und das Büro 2020 haben die Studie in Auftrag gegeben, die sie in der vergangenen Woche der Öffentlichkeit im Ratssaal der Stadt Mannheim vorstellte.

„Mannheim bedeutet Heimat für Menschen aus 169 Herkunftsländern; die Zugehörigkeit zur Stadt wird großgeschrieben. Interkulturalität, ehrenamtliches Engagement und die Orientierung auf das eigene Potenzial zeichnet die Mannheimerinnen und Mannheimer aus", heißt es in der Studie. Dabei gerate leicht in Vergessenheit, dass Weltoffenheit sich nicht nur auf die Vielfalt in der Stadt richten könne, sondern auch eine Bewegung nach außen sein müsse. „Die Wirkung Mannheims auf andere Städte, die Abhängigkeitsbeziehungen zwischen den Städten, das ist vielen Mannheimerinnen und Mannheimer nicht bewusst", erläuterte Löw ihre Ergebnisse.

> Die Ergebnisse der Studie sind für den Oberbürgermeister Bestätigung und wertvolle Wegweiser für die zukünftige Ausrichtung der Stadt Mannheim.

Für Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz sind die Ergebnisse der Studie Bestätigung und wertvolle Wegweiser für die zukünftige Ausrichtung der Stadt, denn sie soll auch eine Hilfestellung für die mögliche Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2020 sein.

Für die künftige Stadtentwicklung hat Löw drei politische Handlungsfelder definiert. Sie empfiehlt die „Heimat in der Netzwerkgesellschaft", bei der es darum geht, das starke Zugehörigkeitsgefühl zu erhalten, Weltoffenheit aber auch als Vernetzungspraktik nach außen zu sehen. Gleichzeitig müsse die besondere, gelebte Mannheimer Interkulturalität genau definiert und weiterentwickelt werden.

Und unter dem Motto „Mannheim muss schöner werden", empfiehlt Löw eine Veränderung der Baukultur, gerne auch durch die Integration der Flüsse. Ein oder zwei „spektakuläre Neubauprojekte" verstärken die Identifikation, tragen zur Attraktivierung der Stadt bei, stellen Weltbezug her und machen Mannheim anziehend für Touristen.

Die Empfehlungen Löws sollen jetzt im Rahmen der möglichen Bewerbung zur Kulturhauptstadt geprüft und weiter verfolgt werden. Denn Kultur im Sinne der Kulturhauptstadt ist ein Stadtentwicklungsprozess, der alle Bereiche des gemeinschaftlichen Zusammenlebens umfasst.

„Wir müssen Mannheim dafür nicht neu erfinden, sondern an unsere Potenziale anknüpfen und sie erweitern", so Kurz. Es soll schließlich nicht dabei bleiben, dass nur die Mannheimerinnen und Mannheimer wissen, dass Mannheim eine starke Stadt ist.

Die Studie, die auch eine historische Darstellung der Stadtmarketing-Bemühungen und eine Zusammenfassung der Darstellung Mannheims in Film, Literatur und Musik enthält, ist ein interessantes „Lesebuch". (red)

Information: Eine Veröffentlichung und der Vertrieb über den Buchhandel ist für die nächsten Monate in Vorbereitung.

Auf der Internetseite www.mannheim2020.de kann die Studie ab sofort gelesen werden.

Lesen Sie mehr auf Seite 4.

Halbe Titelseite für besondere Ereignisse

In eigener Sache: Das „Half Cover" wurde als Sonderwerbeform für das Amtsblatt initiiert

Das „Wochenblatt Mannheim" hat in dieser Woche eine Premiere, die sofort ins Auge sticht. Unserer Titelseite ist eine halben Seite im rheinischen Format vorgeschaltet, um eine erhöhte Aufmerksamkeit zu erzielen. „Half Cover" nennt sich die halbe Titelseite in der Fachsprache.

Ursprünglich war diese Sonderwerbeform bei Sonderveranstaltungen in Mannheim geplant. Das war mit den Verantwortlichen für das Amtsblatt der Stadt Mannheim sowie im Redaktionsbeirat vorab thematisiert worden. Das „Half Cover" wurde ins Auge gefasst, um große Ereignisse wie beispielsweise den Katholikentag 2012 oder das Deutsche Turnfest 2013 in Mannheim gebührend bei der Vorankündigung zu würdigen. Solche Ereignisse richten den Blick aus ganz Deutschland auf die Quadratestadt. Lange Monate der Planung liegen dann hinter den Verantwortlichen, die einen reibungslosen Verlauf solcher Großveranstaltungen sicherstellen sollen. Gerade Mannheims Bürgerinnen und Bürger und die Region gilt es zu informieren, wenn die Stadt in den Mittelpunkt solcher nationalen Großveranstaltungen rückt.

Solche Ereignisse sollten dann auch bei Sonderwerbeformen beim Amtsblatt der Stadt Mannheim den Niederschlag finden.

Nun hat die Eröffnung des neuen Einrichtungshauses „Mömax" im ehemaligen Karstadt die Planung auf andere Weise Realität werden lassen. Um die Eröffnung des mehr als 7000 Quadradtmeter großen Einrichtungshauses in der Mannheimer Innenstadt wirkungsvoll anzukündigen, hat die XXXLutz-Gruppe die Sonderwerbeform beim „Wochenblatt" gebucht.

So können unsere Leserinnen und Leser vom von der Stadt initiierte Projekt „Half Cover" einen ersten Eindruck gewinnen und sich schon jetzt vorstellen, welche Wege bei Sonderveröffentlichungen der Stadt beschritten werden können. (ua)

STADTNACHRICHTEN

Öffnungszeiten der Bürgerdienste am 1. Juli

Betriebsausflug: Alle Dienststellen der Bürgerdienste bleiben am Freitag, 1. Juli, wegen eines Betriebsausflugs geschlossen. Auch Teile des Fachbereichs Sicherheit und Ordnung im Gebäude K 7 sind an diesem Tag für den Publikumsverkehr nicht erreichbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Sicherheit und Ordnung stehen an diesem Tag telefonisch unter den bekannten Rufnummern und per E-Mail bereich31@mannheim.de zur Verfügung. In dringenden Fällen ist eine persönliche Vorsprache nach vorheriger telefonischer Absprache möglich. Proben zur Überprüfung durch die Lebensmittelkontrolle können von 7 bis 23 Uhr bei der Marktplatzwache abgegeben werden.
Dringende Anträge in Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten können per Fax (0621 293-3288) zugeschickt werden. (red)

Wohngeldstelle mit neuen Öffnungszeiten

Öffnungszeiten: Die Wohngeldstelle in E 2, 15 hat ab Freitag, 1. Juli, neue Öffnungszeiten: montags, mittwochs und freitags von 8 bis 12 Uhr, donnerstags von 15 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung .
Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.mannheim.de/buerger-sein/wohngeld. Das Bürgertelefon ist unter 293-7837 und 293-7844 erreichbar. (red)

Rundgänge in Gebäuden alter Lebensmittelbetriebe

Besichtigungen: Der Verein Rhein-Neckar-Industriekultur (RNIK) bietet am Samstag, 9. Juli, wieder die Möglichkeit, den Gebäudekomplex alter Lebensmittelbetriebe der früheren Konsumgenossenschaften (GEG) auf der Friesenheimer Insel zu besichtigen. Da erfahrungsgemäß das Interesse sehr groß ist, sollten sich die Interessenten bis spätestens Donnerstag, 7. Juli, anmelden.
An mehreren abgestimmten Terminen werden Rundgänge auf dem Areal, Besichtigung der alten Mühlen- und Kaffeewerk-Silos, einen Vortrag zur Architektur der Neuen Sachlichkeit und Fabrikbauten, Fotoausstellungen, offene Ateliers dort ansässiger Künstler angeboten. Das ausführliche Programm ist auf der Webseite www.rhein-neckar-industriekultur.de/GEG-Sommerfest.php zu finden.
Anmeldungen: per E-Mail an britter@rhein-neckar-industriekultur.de oder telefonisch unter 0621 448823 (mit Anrufbeantworter) mit Angabe der Veranstaltung.. (red)

ZITAT

„Man führt nicht mehr genug Selbstgespräche heutzutage. Man hat wohl Angst, sich selbst die Meinung zu sagen."

Jean Giraudoux (1882 – 1944), französischer Schriftsteller und Diplomat

Roboter bauen und Apps programmieren

Digital Summerschool: Vielfältige IT-Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien

Sechs Wochen Schulferien liegen vor Schülern und Eltern in der Metropolregion Rhein-Neckar. Für berufstätige Eltern eine Herausforderung, wenn es um die Betreuung der Kinder geht.

Dem kann die Digital Summerschool 2011 Abhilfe schaffen. Bereits zum vierten Mal findet das Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche im Alter von neun bis 19 Jahren in Zusammenarbeit mit Hochschulen, Bildungseinrichtungen und dem Technoseum in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg statt.

„Von der Rechenmaschine zum Computer“ erklärt Kindern ab neun Jahren den technischen Fortschritt und die Entwicklungen über die Jahren, der Bau und die Programmierung von Lego-Robotern steht auf dem Programm der Hochschule Mannheim, wobei sich einer der Kurse ausschließlich an Mädchen richtet. Für Jugendliche, die im Umgang mit der Technik bereits vertraut sind, bietet die SRH Heidelberg die Programmierung von Apps für Smart Phones an. Auch die Luft- und Raumfahrttechnik, Elektronik und ein Kurzfilmworkshop stehen auf dem Programm.

„In der Digital Summerschool geht es darum, Schülerinnen und Schüler sowie Jugendliche für Technik zu begeistern. Nichts ist so spannend wie selbst einen Roboter zu bauen oder eine App selbst zu programmieren. Wir wollen Freude vermitteln, technische Dinge selbst zu gestalten.

Wer IT nicht nur benutzen, sondern auch selbst entwickeln kann, dem gehört die Zukunft“, so Dr. Jochen Friedrich vom VDE Kurpfalz zur Bedeutung der Digital Summerschool für den Nachwuchs in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Das Technoseum bietet das ganze Jahr Aktivitäten für junge Besucher. In den Sommerferien steht die „Digital Summerschool“ auf dem Stundenplan. FOTO: TECHNOSEUM

Ein Spezialkurs für Mädchen findet beispielsweise vom 28. bis 30. Juli statt. Er heißt „Tanz der Roboter“ und wendet sich an Zehn- bis 16-Jährige. Aus Lego sollen unter fachkundiger Anleitung Roboter gebaut werden und ihnen das Tanzen beigebracht werden. Oder es kann mit Hilfe von Robotern eine Geschichte erzählt werden, die mit Musik unterlegt wird. Die Roboter können mit unterschiedlichsten Materialien verziert und verkleidet werden, auch Kulissen müssen angefertigt werden. So ist hier neben der Robotik auch ganz viel Kreativität gefragt. Die Roboter sollen allerdings nicht ganz allein auf der Bühne sein, sondern ihr sollt euch auch mit ihnen bewegen. In diesem Kurs könnt ihr allein arbeiten, oder aber auch in Gruppen. Vorkenntnisse sind für diesen Kurs nicht erforderlich. Programmiert wird vorrangig in der graphischen Programmiersprache NXT-G. Veranstaltungsort Hochschule Mannheim, Ansprechpartnerin Ute Ihme.

Fester Bestandteil des Programms sind neben den technischen Inhalten auch die Outdoor-Aktivitäten, die ausschließlich von Fachpersonal betreut werden und für die jüngeren Kursteilnehmer eine Ganztagsbetreuung anbieten. Die Digital Summerschool ist ein Projekt des IT-Forums Rhein-Neckar, der Gesellschaft für Informatik (GI) und dem VDE Kurpfalz. (red)

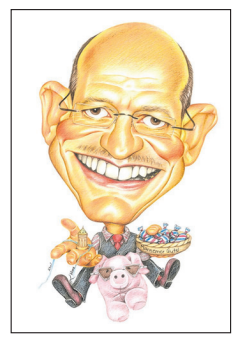
Alle Informationen und die Anmeldung zu den einzelnen Kursen und Workshops (manche sind allerdings schon ausgebucht, deshalb heißt es Beeilung) sind erhältlich auf der Homepage www.digital-summerschool.de.

SCHWÖBELS WOCHE

Logo?

Mundartkolumne von Hans-Peter Schwöbel

Wie's alde Logo vum Nationaltheada noch nai war, haww isch gemähnt, des wär's Schild vummä Kläägarde- un Gogglrobba-Veroin: Im Vordergrund än Lallehaag (Lattenzaun), hinnedroo zwee stilisierde Däscha - ää Dach fär die Garde-Datscha, s'onnare fär de Hühnerstall.



Als Gardefreund un Liebhawa vun foine Göggelscha, haww isch dabba in die Pedale gedreede, dass isch schnell zu dänne Gärdna un Gogglrobba kumm. Erscht wie isch gonz nah om Logo war, haww isch de Warnhieweis lese känne: Nationaltheater Mannheim. Do haww isch gedenkt: des Logo basst. Trotzdääm haww isch de Lenka rumgerisse. Nix wie hääm ins alde Maurerdorf Wallstadt uff's Maurerfescht vum Arweitskreis ‚Heimatgeschichte Wallstadt'. Liewa loss isch ma vun indressonde Wallstadter Leit Lewensweis, Werkzeig un Arweid vun de alde Maurer un Baure zeige, wie misch uff Koschde vum Staierzahler im Theader zu longweile. Awwa jetz wärrd alles guud! S'Nationaltheader hodd die Wohret vum alde Logo begriffe un deshalb ä Naies in Uffdraach gewwe. Statt Lallehaag mit Gardehäislin stehe jetz drei Buchstaawe fär's Theader. Die Drei kumme doher wie Dunnerhall: N T M. Heere Sie die Paukeschläg schun beim Lese: domm! dumm! damm! Wie in Stahlpladde gfreest.

» Do haww isch gedenkt: des Logo basst...«

Hans-Peter Schwöbel

Vun weege kän Bezug zum Monnema Theada! Wonn Se dem T direkt in die Aache gugge, sehe Se, dasses, mit dem Querstrisch drunna, ä stilisierdi Theader-Mask darstellt. Wonn Se's nädd sehe, misse Se so long hie gugge, bis Se's sehe. So funktioniert modernes Design. Links des N un reschts des M komma als Schlagfigure sehe, wo de Dirigent soine Musigga vorfuchdeld, bevor se sisch in Wagner-Wallunge schdärze. Des naie Logo leest Tsumanis vun Leserbriefe aus. Theada-Fans känne sisch so schää uffrege, um nädd zu saache echauffiere. Monsche spiele mi'm Gedonke, ihrn als Sessel getarnte Klappstuhl im Theader quasi on de Naggl zu hänge... (ou, ou, ou!) Awwa sie mache's nädd. Sie hänge om Déjà-vu. Deswege wärrd weida aborniert. Gonz Brave reschne vor, wie viel Schule, Kinnagärde un Kronkehäisa ma fär die zähdausend Euro baue kännt, wo's Logo gekoscht hodd. Jetz wärrd's gfährlisch! Äänes Daachs frooche die noch'm Sinn vun zig Millione Subventione fär des Theader. Uffbasse! Un schunsch? Des Wocheend, hawwa ma widda unsa Hauptbegabung blühe losse, nämlisch zu feiern: Schdrooßefeschde in Seggene un Hellese, Ladeberg tafelt, s'Waldschwimmbad in Schriese feiert Jubiläum, Neggaraa spielt mit Monnem ‚Verheierde', ä Odltimer-Rallye zieht dursch's Lond, Radfahrer dursch die Innestadt. Die Wallstadter fahre ihr traditionelle Rundfahrte uff Modorun uff Fahrräder. Wie gsacht: "Mir Kurpälzer leewe gern, bevor ma schdärwe." Logo!

die kolumne gesprochen:
Schwöbel's Woche hören unter
www.mannheim.de/schwoebels-woche

Das Museum begreift sich als Kult-Ort der Moderne

Kunsthalle: Vortrag von Museumsdirektorin Dr. Ulrike Lorenz

Die Skulptur „Der große Fisch“ von Brancusi, 1930. FOTO: VG BILD-KUNST

Unter dem Motto „Kultur.Raum.Stadt“ laden das Büro 2020 und die Kunsthalle Mannheim am Dienstag, 5. Juli, um 19.30 Uhr zu dem Vortrag „Museum als Kult-Ort“ in den Clubraum der Kunsthalle Mannheim ein.

Im Hinblick auf eine Bewerbung Mannheims als Europäische Kulturhauptstadt erläutert Dr. Ulrike Lorenz, Direktorin der Kunsthalle Mannheim, die Rolle der Museen der Gegenwart als Kult-Orte der Moderne und entwickelt Visionen für die Zukunft der Kunsthalle Mannheim. „In the long term we all are dead“. Lord Keynes hat es gewusst und wir wissen es eigentlich auch: unsere Lebenszeit ist kurz. Wir kommen spät und gehen früh, und die Strecke dazwischen, die unser Leben ist, ist Episode, Frist. Temporäre Ausflucht aus dieser subjektiven Lebenszeit bot bis in das 19. Jahrhundert die Teilhabe an der Ewigkeit Gottes – der Gang in den Kult- Raum Kirche.

Im Zeitalter der transzendentalen Obdachlosigkeit erlöst uns kein Gott mehr. Die sich stetig beschleunigende Welt der Moderne ersetzt die alten Kult-Orte durch neue. So pilgern wir heute ins Museum: Der Künstler der Moderne ersetzt den alten Schöpfergott.

Das Museum wird zur Kathedrale der Gegenwart. Unsterblichkeit erringen öffentliche Auftraggeber, private Investoren und zeitgenössische Architekten heute nur noch mit intelligenten Konzepten für die Container der heiligsten Kulturgüter – für die „Archen Noahs“ unserer Fortschrittswelt. Hieraus ergeben sich neue Herausforderungen für Museen – auch in Mannheim. Museum als Kult-Ort der Moderne.

Per Live-Prüfung zum Studiengang

Popakademie: Masterstudiengang Populäre Musik

Musikalisches Vorspiel für die akademische Qualifikation. FOTO: KUNZ

Die Mannheimer Popakademie stockt auf und das nicht nur bautechnisch: Im Wintersemester beginnt der neue Masterstudiengang Populäre Musik. 40 der 50 Bewerber haben es durch die Vorauswahl geschafft und wurden zur Live-Prüfung eingeladen, um einen der 20 Studienplätze zu ergattern.

„Für Master sind das hervorragende Zahlen“, bewertete Udo Dahmen, Künstlerischer Direktor, Geschäftsführer und Leiter des Fachbereichs Populäre Musik der Popakademie, die Resonanz. Beim „Grundstudium“ – dem Bachelor-Studiengang – sei der Andrang naturgemäß größer. Dort gab es 650 Bewerbungen für die 60 Studienplätze. Der Master-Studiengang richtet sich an alle Hochschulabsolventen, die über eine praktische musikalische Erfahrung auf hohem Niveau verfügen und ihren Kenntnisstand vertiefen und erweitern wollen, erklärte Dahmen. Die Studenten können aus drei Schwerpunkten wählen: Bühnenkünstler, Produzent/Komponist und ausbildender Künstler.

Auf den Schwerpunkt Bühnenkünstler will sich Gitarrist Eugen Leonhardt aus Ludwigshafen konzentrieren. Am Montag um 10 Uhr galt seine Konzentration aber zunächst seiner Live-Prüfung. Die schriftliche Prüfung, in der er aus vier Themen wie „Wie hat sich die Bedeutung des Musikvideos in den letzten 30 Jahren verändert“ wählen konnte, hatte er da bereits hinter sich. Der 25-Jährige ist einer von 15 Bewerbern, die an der Popakademie bereits den Bachelor-Studiengang Popmusikdesign absolviert haben. Sein Studium hatte er bereits vor zwei Jahren abgeschossen. Der im westsibirischen Tomsk geborene und 1998 mit seiner Familie nach Freiburg übergesiedelte Musiker ist nach dem Ende des Studiums aber in der Metropolregion Rhein-Neckar geblieben, weil er die lebendige Musikszene schätzt und es auch genügend Auftrittsmöglichkeiten gebe.Neben der Arbeit als Gitarrenlehrer widmete er sich einem Bandprojekt, das aber seit einem Monat „auf Eis“ liege. „Als Musiker muss man ja auf vielen Hochzeiten tanzen“, weiß Leonhardt. Bei der Live-Prüfung spielte er vor der zehnköpfigen Prüfungskommission um Udo Dahmen drei Stücke zum Playback vom Rechner. Danach gab es eine kleine Fragerunde. „Es wär schon cool, wenn‘s klappt“, sagte der Gitarrist, der sich vom Masterstudium eine noch bessere Vernetzung mit Bands und Produzenten erhofft. Jetzt heißt es für ihn aber erst einmal Warten. In 14 Tagen werden er und seine Mitbewerber per Post informiert, ob sie zu den Auserwählten zählen. (gai)

STADTMARKETINGMANNHEIM²

In neuem Licht

TOURISMUS: Rundgänge der Tourist Information Mannheim zeigen Vielseitigkeit der Stadt

Zurzeit kennt Oliver Fritsch nur ein Thema: Karl Drais. Der Erfinder des Fahrrads, der in Mannheim zur ersten Zweiradfahrt überhaupt antrat, fasziniert den Gästeführer der Tourist Information Mannheim. Und diese Begeisterung gibt er gerne an die Teilnehmer seiner Rundgänge weiter. Dabei informiert er die Besucher nicht nur über Daten und Fakten. Vor allem Anekdoten zu Drais' streitbarer Persönlichkeit, die bei Konservativen und Demokraten gleichermaßen aneckte, lassen viele schmunzeln.

„Genau das ist das Ziel unserer Themenrundgänge: Die abwechslungsreiche Geschichte der Stadt erlebbar machen“, sagt Michael Müller, Leiter der Tourist Information Mannheim. Im Gegensatz zu den allgemeinen Stadtrundfahrten, die regelmäßig am Wochenende stattfinden, sollen die öffentlichen Rundgänge Besuchern detaillierte Einblicke in einen Aspekt der Stadtgeschichte oder das Leben von herausragenden Persönlichkeiten ermöglichen. „Selbst ‚waschechte‘ Mannheimerinnen und Mannheimer sind häufig überrascht, wie vielfältig ihre Stadt ist“, erklärt Michael Müller.

Ebenso abwechslungsreich ist die Themenauswahl der Rundgänge. Von Begehungen längst vergessener Friedhöfe bis hin zu Stadtteilführungen durch die Neckarstadt-West hat die Tourist Information alles zu bieten. „Damit sorgen wir für ein umfassendes Bild Mannheims“, ist Michael Müller überzeugt. Ebenso wichtig sei aber ein aktueller Bezug, der vor allem Touristen anspricht. So liefern Oliver Fritschs Führungen bereits einen Vorgeschmack auf das Drais-Jahr 2017. Und dass im Automobilsommer 2011 Gästeführer und Besucher gemeinsam auf Benz-Spurchensuche gehen, versteht sich von selbst: Am 3. Juli können sich Interessierte wieder ab 15 Uhr auf Entdeckungstour durch die Quadrate begeben und herausfinden, wie Carl Benz' Traum vom „pferdelosen Wagen“ hier zur Realität wurde. Das Leben eines weiteren berühmten „Mannheimers“ steht am 24. Juli ab 14 Uhr im Vordergrund. Auch wenn Wolfgang Amadeus Mozart nur 176 Tage in der kurpfälzischen Residenzstadt verbrachte, die Geschichte der Stadt hat er unweigerlich geprägt. Als „Strahlen, die von der Sonne durch ganz Teutschland, ja durch ganz Europa sich verbreiten“ pries Leopold Mozart die „Mannheimer Schule“. Kein Wunder, dass es seinen Sohn in die Quadratestadt zog.

Zeigen auch Altbekanntes auf überraschende Weise: die Themenrundgänge der Tourist Information Mannheim. FOTO: PS

Dass sowohl er als auch Carl Benz zu Mannheims Schätzen zählen, liegt auf der Hand. Welche Kostbarkeiten die Stadt noch zu bieten hat, erfahren Interessierte zum Beispiel am 31. Juli. Ab 14 Uhr führt ein Rundgang die Besucher von Mannheims berühmten Erfindern über architektonische Wahrzeichen, wie den Wasserturm und das Schloss, bis zu spannenden Schätzen der Gegenwart.

Weitere Informationen zu den Themenführungen bietet die Broschüre „Erkundungen. Im Quadrat.“, die in der Tourist Information am Willy-Brandt-Platz 3 sowie im Service-Bereich der Webseite www.tourist-mannheim.de erhältlich ist. Gegen eine Gebühr von sechs Euro kann jeder an den Führungen teilnehmen, eine Voranmeldung per E-Mail (touristinformation@mannheim.de) oder Telefon (0621 293-8700) oder Fax (0621 293-8701) wird allerdings empfohlen, da eine spontane Teilnahme nur bei noch verfügbaren Plätzen möglich ist. (ps)

AMTSBLATT STADTMANNHEIM 2

Donnerstag, 30. 06. 2011 - Ausgabe Nr. 26

E-Mail: pressestelle@mannheim.de - Telefon: 0621 293 2011 - www.mannheim.de

BLATT_03

Erster MAUS-Tag bei der Abendakademie

Beim ersten MAUS-Tag am Samstag, 2. Juli, im Foyer und im Saal der Abendakademie in U 1, 16-19 warten viele Attraktionen aus den MAUS-Kursen auf Schülerinnen und Schüler, auf Eltern und Großeltern, auf Lehrerinnen und Lehrer – kurzum auf alle, die wissen möchten, was das MAnnheimer Unterstützungssystem Schule (kurz: MAUS) auf die Beine stellt.

Die Besucherinnen und Besucher können sich ab 10.30 Uhr auf Zauber-, Judo-, Tanz-, Theater- und Filmvorführungen ebenso freuen wie auf Foto- und Kunstausstellungen, eine Buttonmaschine und auf einen Waffelstand für den kleinen und großen Hunger.

Die Mannheimer Abendakademie beteiligt sich seit der Einführung vor fast drei Jahren an MAUS und ist mit ihrem Angebot an mittlerweile elf Mannheimer Schulen vertreten. (red)

Information: Der Eintritt ist frei. Zum MAUS-Tag ist ein kostenloser Programmflyer erhältlich. Nähere Informationen unter Telefon 0621 1076-150 oder im Internet: www.abendakademie-mannheim.de.

Schiller-Fahrräder noch erhältlich

Insgesamt 80 Fahrräder wurden im Schiller-Outfit für die 16. Internationalen Schillertage wieder ein bisschen bunter gemacht: Das Nationaltheater Mannheim und Biotopia, die gemeinnützige GmbH zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, gestalteten für die Veranstaltung wieder die Schiller-Räder. Unter den Rädern sind auch drei Künstler-Exemplare – Unikate, gestaltet vom international bekannten Mannheimer Graffiti-Künstler Hombre Uno. Der international bekannte Street-Artist Pablo Fontagnier alias Hombre Uno hat sich auf die Darstellung figürlicher Motive spezialisiert, so genannte Character, die mittlerweile in ganz Europa, den USA und in China zu sehen sind.

Mit dem Stadthaus hat der Scharnhauser Park in Ostfildern sein Herz gefunden. Rathaus und Bürgerhaus zugleich, Servicezentrum und Treffpunkt in einem Gebäude: Das ist die Philosophie dieses bemerkenswerten Gebäudes. FOTO: PRIVAT

Erfahrung und Ideen sammeln

Mannheimer informieren sich über Konversion

Der Abzug der US-amerikanischen Truppen stellt Mannheim vor besondere Aufgaben: Bis Ende 2015 werden insgesamt 510 Hektar militärisch genutzter Fläche frei.

Damit ist die Konversion der Militärflächen und die Frage, wie der Zugewinn an Flächen die Perspektiven der Stadtentwicklung verändern kann, eines der wichtigsten Zukunftsthemen der Stadt. Die große Herausforderung für die Verantwortlichen besteht darin, dass es in der Quadratestadt keine Erfahrungswerte gibt, auf die man zurückgreifen kann.

Andere Städte in Baden-Württemberg mussten sich mit diesem Thema jedoch schon vor geraumer Zeit beschäftigen, und herausgekommen sind einige bemerkenswerte Beispiele moderner, zeitgemäßer Architektur. Eine Gruppe aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Mitgliedern des Gemeinderates sowie der Bezirksbeiräte einzelner Stadtteile unternahm daher kürzlich gemeinsam mit Vertretern der Verwaltung eine Fahrt zu gelungenen Beispielen der Konversion nach Karlsruhe, Baden-Baden und Ostfildern, um sich die neu entstandenen Stadtteile und Quartiere anzusehen und Eindrücke zu sammeln.

In Karlsruhe erläuterte Karl Nagel, der ehemalige Geschäftsführer der Volkswohnung GmbH, die Besonderheiten der Nordstadt. Das Projekt wurde vor rund 15 Jahren realisiert. Durch den Zusammenschluss des Wohnungsbestandes einer amerikanischen Siedlung aus den 1950er Jahren mit der in den 1920er Jahren stammenden „Hardtwaldsiedlung“ entstand der neue Karlsruher Stadtteil „Nordstadt“.

Die Wohnungen der amerikanischen Familien boten eine großzügige Wohnfläche von 120 bis 150 Quadratmetern. In Karlsruhe wurde – ähnlich wie es auch in Mannheim durch Bürgerbeteiligungsprozesse geplant ist – durch einen frühzeitigen Dialog zwischen Bürgern, Bauträgern, Vereinen, Verwaltung und Politik Probleme ausdiskutiert und Anliegen der neuen und alten Bewohner des Stadtteils erfasst.

Holger Glück von der Entwicklungsgesellschaft Cité mbH begrüßte die Gruppe in Baden-Baden. Neben einer Kaserne gab es dort die Wohn- und Verwaltungssiedlung Cité auf einer Fläche von rund 40 Hektar. Sie war in der Folgezeit eine autarke französische Siedlung für bis zu 8000 Bewohner. Im Sommer 1999 verließ das französische Militär den Standort, im Februar 2000 wurden die Liegenschaften für nichtmilitärische Zwecke freigegeben. Ein 2000 und 2001 erstellter städtebaulicher Rahmenplan sieht eine Funktionsmischung von Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsnutzung vor.

Herbert Rösch, früher Oberbürgermeister in Ostfildern, zeigte den Besuchern aus Mannheim den Scharnhauser Park, den jüngsten Stadtteil Ostfilderns. Nach dem Abzug der Amerikaner 1992 plante die Stadt die zivile Aufsiedlung des 140 Hektar großen Geländes in der Mitte Ostfilderns. Der Scharnhauser Park erhielt den Deutschen Städtebaupreis. Das Stadthaus und die Schule im Park sind ebenfalls mit Preisen ausgezeichnet worden. Ein Teil des Parks ist Landschaftsschutzgebiet. (az)

Informationen zur Bürgerbeteiligung: In Mannheim sollen insgesamt 1000 Ideen bis zum Herbst gesammelt, Anliegen und Befürchtungen geäußert werden. Alle Bürgerinnen und Bürger haben noch bis 23. September die Gelegenheit, ihre Ideen per E-Mail unter konversion@mannheim.de einzubringen oder postalisch an die Stadt Mannheim, Geschäftsstelle Konversion, Postfach 103051, 68030 Mannheim zu richten.

Ausschreibung für Mannheimer Existenzgründungpreis beginnt

Bewerbungsfrist läuft bis zum 9. September dieses Jahres – Symbolisch dotiert mit 2012 Euro

Erfolgversprechende Start-Ups können sich für den Preis des Wirtschaftsmagazins „Mannheim – Stadt im Quadrat“ bewerben, das seit über 40 Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Mannheim herausgegeben wird. Alle Gründerinnen und Gründer, die nach dem 1. Juli 2009 ihre Vollerwerbstätigkeit in Mannheim aufgenommen haben und in den Wachstumsmärkten Informations- und Kommunikationstechnologie, Medizintechnik, Biotechnologie sowie Musik- und Kreativwirtschaft aktiv sind, können ins Rennen gehen.

Eingereicht werden sollte ein maximal zweiseitiges Konzept, das neben der Beschreibung des Unternehmens, der Unternehmensidee und des Marktes, in dem man tätig ist, Ausführungen zur Gründungsplanung und zur Ausgangslage der Gründung enthalten sollte. Außerdem sollen bereits erreichte Erfolge aufgezeigt werden.

Die Auswahl trifft eine unabhängige Jury unter Vorsitz des Stifters, dem Verleger Michael Grunert, und des Fachbereichs für Wirtschafts- und Strukturförderung. Kriterien sind neben einer professionellen Planung, einem plausiblen Konzept und einer erfolgreichen Markteintrittsstrategie auch eine überzeugende Unternehmerpersönlichkeit.

Die Auszeichnung ist symbolisch mit 2012 Euro dotiert und steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. Das Rationalisierungs- und Innovationszentrum Baden-Württemberg stiftet einen Sonderpreis. Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz und Bürgermeister Michael Grötsch verleihen den Existenzgründungspreis und den Sonderpreis am 21. November dieses Jahres im Rahmen eines großen Firmenevents.

Die Preisträger der letzten Jahre: Im April 2009 gründete die Opernsängerin und Betriebswirtin Tanja Hamleh ihr Unternehmen „TourneeOper Mannheim“ und präsentiert seitdem ihre Opernproduktionen bundesweit in Schulen und Kindergärten.

Fast zur gleichen Zeit fiel die Entscheidung der Wirtschaftsinformatiker Dr. Jens Arndt, Dr. Thomas Butter und Dr. Michael Geisser, sich mit der Firma ubivent GmbH selbstständig zu machen. Sie setzten auf den Erfolg einer von ihnen entwickelten Internet-Plattform für die Online-Präsentation von Messen, Produktpräsentationen und Kongressen.

Zwei Geschäftsideen wie sie unterschiedlicher nicht sein können, die jedoch beide die Jury des Mannheimer Existenzgründungspreises überzeugten. Ubivent wurde mit dem Existenzgründungpreis 2010 ausgezeichnet, die TourneeOper Mannheim konnte sich 2011 über die Auszeichnung freuen. (red)

Weitere Informationen zum Existenzgründungspreis: Bewerbungen können bis 9. September 2011 an den Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim, Sonja Wilkens, Telefon: 0621 293-3665, E-Mail: sonja.wilkens@mannheim.de, geschickt werden.

Einige Graffiti-Fahrräder, von Hombre Uno gestaltet für die Schillertage, sind noch zu haben. FOTO: PRIVAT

Die Fahrräder sind derzeit noch bei Biotopia an der Fahrradstation am Hauptbahnhof erhältlich. (red)

Informationen über Kosten und Verfügbarkeit: über E-Mail: fahrradstation@biotopia.de oder Telefon: 0621 1223077.

Gesamtkunstwerk, geschaffen von Mannheimer Jugendlichen

WIR! ist Musik, Tanz, Kunst – Projekt soll kreatives Potenzial junger Menschen aus vielen Nationen ans Licht bringen

Beteiligung – ja bitte! Das ist der Grundgedanke des Projekts „WIR! Musik Tanz Kunst“, das vom Büro 2020 gemeinsam mit dem Kulturamt Mannheim konzipiert wurde und auf einer Idee von Uli Krug und Gerburg Maria Müller basiert: Jugendliche und junge Erwachsenen aller Nationen mit künstlerischem Hintergrund entwickeln zusammen ein neuartiges Gesamtkunstwerk.

„Mannheim ist in besonderem Maße Musik- und Kulturstadt“, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. „Diesen Ansatz wollen wir für Jugendliche zugänglich machen, aber auch ihr kreatives Potenzial nutzen.“ Schließlich verfüge Mannheim über eine vielfältige Jugendkulturszene, die sich durch höchst heterogene Stile in der kulturellen Praxis auszeichne. Unterstützt wird WIR! von der H.W. & J. Hector-Stiftung. „Es kommt auf die Idee an und die Menschen, die dahinterstecken“, erläuterte Dr. Ernstlothar Keiper den Gedanken im Namen der Stiftung. Die Förderung von jungen, talentierten Menschen sei der Stiftung ein besonderes Anliegen.

Zwei Dinge sollen am Ende des Projekts als Ergebnis stehen. „Mannheimer Jugendliche aller Nationen, die über Vorkenntnisse und Begeisterung für die Bereiche Tanz, Musik und Kunst verfügen, werden miteinander ein Gesamtkunstwerk erarbeitet haben, das in einer großen abendfüllenden Veranstaltung aufgeführt wird“, erklärte Projektmanagerin Dr. Martina Taubenberger.

Gleichzeitig sei Nachhaltigkeit ein großes Thema. Über die gemeinsame Arbeit werde ein Netzwerk geschaffen, das bestehende Netzwerke wie Jugendeinrichtungen, Schulen, Vereine miteinander ins Gespräch bringe und über den Projektzeitraum hinaus nachhaltig miteinander verknüpfe.

Die Projektleitung von WIR! haben Gerburg Maria Müller und Uli Krug übernommen, beide in Kunst und Integration engagierte und erfahrene Künstler.

Mit Kevin O'Day und Dan Ettinger konnten zwei hochkarätige Themenpaten für WIR! gewonnen werden.

„WIR! verbindet die Aspekte Kunst, Kreativität, Kultur und Bildung", erläuterte der Oberbürgermeister. Es entspreche damit dem umfassenden Begriff von Kultur in der Stadt und der Stadtgesellschaft, der für die Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt zentral sei. „Kultur in diesem weit gefassten Sinn ist der Schlüssel für die Zukunft.“ (red)

WIR! startet ab sofort, die Abschlussveranstaltung ist für den Herbst 2012 geplant. Wer Interesse hat und mitwirken möchte, kann sich ab sofort unter 0621- 49070420 oder per E-Mail unter info@wir-mannheim.de an das WIR! Projektbüro wenden.

WIR!-Teilnehmer: Hinter dem Projekt steckt die Idee, dass Jugendliche aus vielen Nationen gemeinsam ein Gesamtwerk erarbeiten. FOTO: STADT MANNHEIM

DIE STADT IM BLICK

Mobile Kontrollen der Geschwindigkeit

Die Stadt Mannheim führt bis 3. Juli in folgenden Straßen Radarkontrollen durch:
B 38 – Banater Straße – Carl-Benz-Straße – Karl-Peters-Straße – Karlsruher Straße – Kronenburgstraße – Lange Rötterstraße – Mosbacher Straße – Moselstraße – Mudauer Ring – Neuostheimer Straße – Osterburker Straße – Rheinauer Ring – Schafweide – Schienenstraße – Sudetenstraße – Wachenburgstraße.
Kurzfristige Änderungen oder zusätzliche Messstellen sind aus aktuellem Anlass möglich. (red)

Einladung zur Skaterversammlung

Die Kinder- und Jugendinitiative SAM – Skater aus Mannheim lädt zur nächsten Skaterversammlung am Mittwoch, 13. Juli 2011 um 19 Uhr ins Jugendhaus Schönau, Verlängerte Kattowitzer Zeile (Endhaltestelle Linie 1) ein.
Auch in diesem Jahr verfolgen die Kinder und Jugendlichen der Initiative SAM – Skater aus Mannheim ihr Ziel nach einem Skatepark im Mannheimer Norden. Neben der erfolgreichen Teilnahme an Aktionen wie der städtischen Putzaktion im März und der Beteiligung an Skatercontests und Stadtteilfesten hat sich SAM intensiv auf Spendensuche begeben. Darüber hinaus lädt SAM schon heute zum jährlichen Skateparkfest im Bürgerpark Feudenheim am Samstag, 23. Juli, ab 14 Uhr mit Contests für Jungen und Mädchen, Musik, Gegrilltem und sehr viel Spaß ein. (red)

Hallenbad Vogelstang öffnet später

Vom 4. bis einschließlich 6. Juli findet im Hallenbad Vogelstang der fachpraktische Teil „Lehrproben“ zur Abschlussprüfung der Fachangestellten für Bäderbetriebe statt. Aus diesem Grund öffnet das Hallenbad Vogelstang an diesen Tagen erst ab 16 Uhr.
Weitere Informationen können im Internetportal der Stadt Mannheim unter www.mannheim.de in der Rubrik „Freizeit und Sport“ abgerufen oder über das Service-Telefon des Fachbereiches Sport und Freizeit unter der Nummer 0621 293-4004 (montags bis mittwochs von 8 bis 16 Uhr, donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr) abgefragt werden. (red)

Bücherflohmarkt: Lesestoff für den Urlaub

Noch wenige Wochen, dann beginnen auch in Baden-Württemberg die Sommerferien. Wer auf der Suche nach günstiger Sommer- und Urlaubslektüre ist, wird ab Montag, 4. Juli, in der Stadtteilbibliothek Feudenheim fündig.
Eifriges Stöbern lohnt sich, denn das Angebot ist umfangreich – auch neuwertige Titel sind auf dem Flohmarkt zu finden. Die Besucher können spannende Romane für Erwachsene, Sachbücher und interessante Kinderbücher zu Schnäppchenpreisen kaufen.
Öffnungszeiten der Bibliothek: montags von 10.30 bis 13.30 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr, dienstags und donnerstags von 10.30 bis 13.30 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr sowie freitags von 10.30 bis 13 Uhr. (red)

IMPRESSUM AMTSBLATT

Herausgeber: Stadt Mannheim
Chefredakteur: Peter Liebe (V.i.S.d.P), Tel. 293-2911, peter.liebe@mannheim.de
Die Beiträge der Fraktionen und Gruppierungen des Gemeinderates stehen rechtlich in derer eigenen Verantwortung. Süwe Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co.KG
Redaktion: Anette Zietsch, Tel. 1279250
E-Mail: AmtsblattMannheim@wobla.de
Herstellung: MMGD – Mannheimer Morgen Großdruckerei
Verteilung: PVG, Ludwigshafen. Tel. 0621 5902-503
Das AMTSBLATT MANNHEIM erscheint wöchentlich mittwochs/donnerstags außer an Feiertagen. Das AMTSBLATT MANNHEIM wird kostenlos an alle erreichbaren Mannheimer Haushalte verteilt. Sofern eine Zustellung des Amtsblattes aufgrund von unvorhersehbaren Störungen nicht erfolgt sein sollte, kann das jeweils aktuelle Amtsblatt im Rathaus E 5 und in den einzelnen Bürgerdiensten der Stadt Mannheim abgeholt werden.
Die Adressen der Bürgerdienste können erfragt werden unter der Rufnummer: 293-4080

Mannheim liegt ganz weit vorne

Überdurchschnittliches Ergebnis bei Städtestudie

Beim Umwelt- und Klimaschutz sind deutsche Großstädte überdurchschnittlich gut und liegen im Vergleich zu europäischen Metropolen sogar in der Spitzengruppe. Das zeigt die Städtestudie „ German Green City Index“. Mannheim schneidet in fünf Kategorien (Gebäude, Verkehr, Wasser, Luftqualität, Umweltmanagement) überdurchschnittlich ab.

In drei Kategorien (Energieeffizienz, Kohlendioxid-Emissionen, Abfall und Landnutzung) liegt die Quadratestadt im Durchschnitt der untersuchten Städte. Eine sehr gute Bilanz, findet auch Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz: „Die Studie zeigt, dass auch eine Industriestadt wie Mannheim eine gute Umwelt- und Klimabilanz aufweisen kann. Mit unseren Initiativen sowie unserem lokalen und internationalen Engagement haben wir die Weichen für eine langfristig verträgliche Umwelt- und Klimaschutzpolitik gestellt.“

So liegt die Quadratestadt mit einem vergleichsweise niedrigen Pro-Kopf-Wasserverbrauch von 58 Kubikmetern deutlich unter dem europäischen Schnitt von 93 Kubikmetern. Während in den 41 untersuchten europäischen Städten durchschnittlich fast 19 Prozent des Wassers durch Lecks in den Leitungen verloren gehen, sind es in Mannheim gerade einmal fünf Prozent.

Gut schlägt sich Mannheim auch im Vergleich mit den industrialisierten Städten Europas bei den erneuerbaren Energien: Die Stadt weist den zweithöchsten Anteil im Netz auf.

Umweltbürgermeister Lothar Quast: „Wir freuen uns, dass wir mit unseren Umwelt- und Klimaschutzstrategien so erfolgreich sind. Unsere intensiven Bemühungen, Gebäude energetisch zu sanieren, unsere Klimaschutzagentur, der Beitritt zum Konvent der Bürgermeister im Kampf gegen den Klimawandel und die Öffentlichkeitskampagne ‚12 Monate – ein Klima‘ sowie viele weitere Maßnahmen sind die ersten Schritte auf dem Weg zur Energiewende. Wichtig ist jedoch auch, dass die Studie aufzeigt, woran wir in Zukunft noch verstärkt arbeiten können.“

Der Green City Index bewertet objektiv die Umweltsituation und die Umweltstrategien großer Städte. Die acht Kategorien Kohlendioxid-Emissionen, Energie, Gebäude, Verkehr, Wasser, Abfall und Landnutzung, Luftqualität und Umweltmanagement wurden quantitativ und qualitativ untersucht. (red)

Der Wasserturm ist für viele Mannheimer offenbar der einzige unverwechselbar Ort in ihrer Stadt – sagt die Studie. FOTO: PRIVAT

„Werden nicht fair wahrgenommen“

Studie über die Seele Mannheims zeigt, dass die vielen Stärken zu wenig präsentiert sind

Fortsetzung vom Titel

Mannheim ist eine der ersten Städte, die eine Studie zur Eigenlogik in Auftrag gegeben hat. „Man kann sich nicht darstellen, wenn man die Haltung der Bewohner nicht kennt“, meint Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, der die Präsentation der Studie als Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe ankündigte, die die Aspekte des eigenen Tuns ebenso wie die Blickpunkte auf die Stadt beleuchten.

„Der Eindruck auf Mannheim von außen steht mit unseren Stärken in Diskrepanz, wir werden nicht fair wahrgenommen“, glaubt der Oberbürgermeister. „Und die Studie gibt eine Antwort darauf, warum das so ist.“

Sechs Monate erforschten acht Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen wie Soziologie, Architektur oder Geschichtswissenschaften unter der Leitung von Professor Martina Löw die „Seele Mannheims“. Sie führten Einzelinterviews mit Fachleuten aus Kunst, Bildung, Sport oder Wirtschaft und fragten nach der Perspektive auf „ihre“ Stadt. Ergänzt wurden die Ergebnisse durch Gespräche mit Mannheimer Bürgern aller Altersgruppen und Bildungsschichten, ebenso wurde der Migrationshintergrund berücksichtigt. Und auch Kinder durften Aufsätze zum Thema, wie sie ihre Stadt in acht Jahren sehen, schreiben. Das Resultat hat die Forschungsgruppe als Ausgangspunkt genommen, um die Menschen bei Mannheimer Veranstaltungen oder Nachbarschaftstreffs zu beobachten.

Das Fazit, dass Mannheim eine starke, weltoffene Stadt mit Wohlfühlcharakter und einem großen kulturellen, sozialen und wissenschaftlichen Angebot ist, kommt leider nur bei den Bewohnern an, die wiederum eine große Zuneigung zu „ihrem Monnem“ verspüren.

Das führt Martina Löw vor allem auf das Selbstverständnis der Bürger zurück, dass „man es aus eigener Kraft geschafft hat“. Dieser Stolz „verbietet“ es auch, für die vielfach vorhandenen Stärken und den zweifellos vorhandenen Charme zu werben. „Schade, dass die Welt so wenig von der Toleranz und der Fröhlichkeit der Menschen hier weiß“, bedauert Löw.

Aber von außen verbindet man die Stadt eben häufig mit eher negativ besetzten Attributen. Diese Bilder werden auch in Filmen und in der Musik gepflegt und transportiert. Mannheim steht immer noch für traditionelle Industrie mit allen Begleiterscheinungen (schmutzig, einfach, wenig ästhetisch), ein scheinbarer Gegensatz zu Kultur, und dieser Spannungsbogen lässt sich kaum überwinden - eine große Herausforderung auf dem Weg zur Bewerbung als Kulturhauptstadt 2020.

Unverwechselbare, sinnstiftende Orte, mit denen sich alle Einwohner identifizieren und die auch eine so genannte Anmutsqualität schaffen, sehen die Mannheimer kaum. Einzig der Wasserturm wurde immer wieder als Wahrzeichen genannt, kaum das Schloss oder die Quadratestruktur, „obwohl die doch gerade einzigartig ist. Die hat außer New York keine andere Stadt“, wundert sich die Professorin.

Am Ende ihres Vortrags gab sie noch einen Tipp. Martina Löw würde am liebsten einen Satz im Wortschatz streichen, den die Bürger immer wieder – durchaus auch mit Stolz – gerne zitieren: „In Mannheim weint man zweimal – wenn man kommt, und wenn man geht.“ Aber: „Wer hat schon Lust auf eine Stadt, die traurig macht?“ (az)

Linotype seit 125 Jahren: Brücke vom Hand- zum Fotosatz

Erfindung verändert das Druckgewerbe grundlegend

Eine Linotype von 1923, die im Technoseum regelmäßig im Vorführbetrieb im Einsatz ist. FOTO: TECHNOSEUM

Sie revolutionierte den Schriftsatz, beschleunigte die Produktion von Druckerzeugnissen in einem ungekannten Ausmaß und beeinflusste damit nicht zuletzt die Weiterentwicklung und Weiterverbreitung von kurzlebigen Publikation wie beispielsweise Zeitungen: die Linotype.

Sie wurde von einem deutschstämmigen Emigranten in den USA erfunden. Am 3. Juli 1886 erschien erstmals eine mit Linotype gesetzte Zeitungsausgabe: Die „New York Tribune“ nutzte die Setzmaschine als Erste – vom Hudson River aus eroberte das neuartige Verfahren die Welt und prägte etwa 100 Jahre lang einen ganzen Wirtschaftszweig.

Im Technoseum lässt sich dieses Kapitel der Druckgeschichte nacherleben: Eine Linotype ist neben diversen Handpressen, einer Schnellpresse und einer Rollen-Rotationsmaschine im täglichen Vorführbetrieb zu sehen.

Die Geschichte dieser Erfindung beginnt im Schwäbischen, in Hachtel, das heute zu Bad Mergentheim gehört: Dort wird im Jahre 1854 Ottmar Mergenthaler geboren, der in der Neuen Welt sein Glück suchen will und 1872 in die Vereinigten Staaten emigriert. Als gelernter Uhrmacher findet er Anstellung in der Werkstatt seines Vetters, die Messwerkzeuge und elektrische Geräte herstellt.

Schon bald beschäftigte er sich mit der großen Herausforderung, vor der das Druckgewerbe seinerzeit stand: der Entwicklung einer schnellen und automatisierten Setzmaschine. (az)

Einwendungsfrist zur Stadtbahn Nord abgelaufen

Rund 50 Einsprüche liegen vor – Regierungspräsidium in Karlsruhe entscheidet endgültig

Die Einwendungsfrist zur Stadtbahn Nord ist am 17. Juni abgelaufen. Der Stadt Mannheim, die im Auftrag des Regierungspräsidiums das Anhörungsverfahren im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens durchführt, liegen rund 50 Einwendungen vor, die der Fachbereich Baurecht und Umweltschutz der Rhein Neckar Verkehr GmbH (RNV) als Vorhabenträger übergeben wird.

Die Stadt hat im Vorfeld der förmlichen Planfeststellung zusammen mit der RNV ein neuartiges Verfahren der Bürgerbeteiligung durchgeführt. Dadurch konnten viele Anregungen und Hinweise aus der Bevölkerung bereits in der Planung berücksichtigt werden. Der Gemeinderat hatte die in der Bürgerbeteiligung überarbeiteten Pläne zur Stadtbahn Nord im Oktober 2010 mit großer Mehrheit beschlossen. Erster Bürgermeister Christian Specht: „Die Zahl der Einwendungen zeigt, dass es uns gelungen ist, die Bevölkerung immer transparent und umfassend zu informieren. Es ist erfreulich, dass die Stadtbahn Nord damit immer mehr Akzeptanz findet.“

Während der Offenlage und einer sich anschließenden Frist konnte jeder, dessen Belange durch die geplante Stadtbahnstrecke berührt werden, bis einschließlich 17. Juni Einwendungen erheben oder sich zu den Umweltauswirkungen des Vorhabens äußern. Dabei leisteten die Stadt Mannheim und RNV Hilfestellung: Neben Flyern, wie die Bürgerinnen und Bürger Einwendungen erheben können, legte die Stadt Kopien der Planfeststellungsunterlagen für die Stadtbahn Nord in den Bürgerdiensten Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen, Käfertal und Waldhof/ Gartenstadt aus.

Mitte Mai 2011 informierten Stadt und RNV in einer Veranstaltung noch einmal über das Verfahren und die Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger.

Zu diesen jetzt vorliegenden rund 50 Einwendungen muss die RNV Stellung nehmen. „Wir nehmen natürlich jede Einwendung, ob von Einzelpersonen oder Interessensgemeinschaften, ernst“, versichert Baubürgermeister Lothar Quast. „Wir haben versucht, durch verschiedene Maßnahmen sicherzustellen, dass jeder, dessen Belange durch die Planung berührt sind, beteiligt wird und sehen uns durch das Ergebnis in unseren Bemühungen bestätigt. Jetzt gilt es, im nächsten Schritt die Pläne raumverträglich umzusetzen.“

Die Einwendungen werden nun in einer mündlichen Verhandlung erörtert. Dieser Termin soll voraussichtlich im Oktober mit allen Beteiligten stattfinden.

Nach Abschluss des Anhörungsverfahrens entscheidet das Regierungspräsidium Karlsruhe (RP) über die Einwendungen. Die endgültige Entscheidung, ob das Vorhaben zugelassen – eventuell mit Schutzanordnungen und anderen Nebenbestimmungen – oder der Antrag abgelehnt wird, trifft das RP voraussichtlich im ersten Halbjahr 2012. (red)

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung:

Tagesordnung der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Soziales am Donnerstag, 7. Juli 2011 um 16:00 Uhr im Raum Swansea des Stadthauses N1, 68161 Mannheim

1. Bestands- und Bedarfsanalyse für Cluster Kultur- und Kreativwirtschaft erstellen
2. Antrag der GRÜNEN; Maßnahme Allianz für Fachkräfte des Landes Baden-Württemberg; Beteiligung der Stadt Mannheim
3. Sozialpsychiatrischer Dienst Mannheim – Dokumentation 2010; Haushaltsstrukturprogramm 2013 - Einsparung/Umwandlung von Zuschüssen – Zuschuss an den Sozialpsychiatrischen Dienst Mannheim (SpDi) ab 2012

3.1 Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets in Mannheim

4. Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen in Mannheim – Rahmenzielvereinbarung über die Rückführung der bei der Johannes-Diakonie Mosbach untergebrachten Mannheimer/innen

4.1 Aktionsplan „Mannheim – auf dem Weg zur behindertenfreundlichen Stadt“

5. Antrag der SPD; Job-Börsen sichern und ausbauen
6. Anfragen und Mitteilungen

B 328

Tagesordnung zur öffentlichen Sitzung des Bezirksbeirates Wallstadt am Mittwoch, 06. Juli 2011, 20.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum, Königshofer Straße 17, 68259 Mannheim

01.00 Stellungnahme zum Verkehrslärm BAB 6 (Bezug Informationsvorlage 070/11)
02.00 Sachstandsbericht zum Schulanbau Hort
03.00 Sachstandsbericht zum Jugendtreff Wallstadt
04.00 Anfragen/Verschiedenes

Mannheim, den

B 327

Auf Kritik eingegangen und Antworten gefunden

Büro Hartwig Schneider für Planungen am Kreativwirtschaftszentrum Jungbusch beauftragt

Das Architekturbüro Hartwig Schneider aus Stuttgart wird beauftragt, das neue Kreativwirtschaftszentrum Jungbusch zu planen – so die einstimmige Entscheidung des Gremiums, das letzte Woche unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz gemeinsam mit Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch und Baubürgermeister Lothar Quast, den Architekten des Preisgerichts, Vertretern der Fraktionen und des Stadtteils tagte.

Die Entscheidung des Gremiums basiert auf den Prüfergebnissen des Büros Obermeyer Planen und Beraten, das von der Stadt mit der Projektsteuerung beauftragt wurde. Im Juli werden die gemeinderätlichen Gremien abschließend beschließen.

Der Entwurf des Stuttgarter Büros Hartwig Schneider hatte vom Preisgericht des Architektenwettbewerbs im März dieses Jahres einen der zwei ersten Preise erhalten. Im daran anschließenden VOF-Verfahren setzte sich das Büro klar gegen zwei Mitbewerbern durch.

Die Kosten des überarbeiteten Entwurfs belaufen sich auf rund 10,9 Millionen Euro. Bauherr des Kreativwirtschaftszentrums ist der Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung von Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch. Gefördert wird der Bau des Zentrums aus EU-Mitteln und anteiligen Landesmitteln. „Das Büro Hartwig Schneider ging bei der Überarbeitung seines Entwurfs auf Kritik, die aus dem Stadtteil kam, ein und hat Antworten darauf gefunden. Aus der bestehenden architektonischen Konzeption heraus werden wir nach Möglichkeiten suchen, Anregungen aus der Bewohnerschaft auch in die weiteren Planungen zu integrieren. Wir sind überzeugt, mit diesem Entwurf eine gute und richtige Wahl getroffen zu haben“, begründet Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz die Entscheidung.

Dieser Entwurf des Architekturbüros Hartwig Schneider aus Stuttgart hat das Rennen um das neue Kreativwirtschaftszentrum Jungbusch gemacht.

„Der Entwurf von Hartwig Schneider Architekten bietet den zukünftigen Mietern dank einer flexiblen Raumsituation optimale Arbeitsbedingungen im Kreativwirtschaftszentrum. Darüber hinaus setzt sich die bauliche Herangehensweise mit den Gegebenheiten vor Ort auseinander und bildet so ein Scharnier zum Stadtteil“, ist Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch überzeugt.

„Schneider Architekten ist es am besten gelungen, mit der vorhandenen städtebaulichen Situation in Dialog zu treten. Der sensible Umgang mit dem denkmalgeschützten Yaman-Gebäude als Solitär und die um ein Stockwerk verringerte Gebäudehöhe des Neubaus unterstreichen dies“, erläutert Baubürgermeister Lothar Quast. (red)

Wer mehr über den Prozess erfahren oder Informationen über den ausgewählten Entwurf erhalten möchte, ist am Montag, 11. Juli, um 19.30 Uhr in die Jungbuschhalle Plus X, Werftstraße 10, eingeladen.